

Grabner-Haider, Anton: *Kritische Religionsphilosophie. Europäische und außereuropäische Kulturen*, Styria / Graz-Wien-Köln 1993; 367 S.

Der vorliegende Band bietet in seinem ausführlicheren Teil einen Durchblick durch die europäische Philosophiegeschichte im Hinblick auf die kritische Argumentation über Mythos und Religion. Zugleich geht es Vf. um eine Erörterung der Grundfragen religiöser Lebensdeutung aus humanwissenschaftlicher Sicht. Nur das Kap. 8 (267–337) lenkt den Blick auf die außereuropäischen Kulturen (in der Reihenfolge: indisch, chinesisch, japanisch, jüdisch, islamisch) und den Dialog der Religionen. Hier bleibt die Ausarbeitung allerdings stark hinter dem zurück, was sich anderweitig bereits in größerer Ausführlichkeit und Detailliertheit auffinden läßt. Es gibt inzwischen zu den genannten Kultur- wie Religionsbereichen gewichtige Abhandlungen und Veröffentlichungen in deutscher wie in anderen Sprachen sowie methodologische und sprachanalytisch orientierte Studien, die auch da zumindest wahrgenommen werden sollten, wo bescheiden von komprimierter Gedankenführung die Rede ist (vgl. 338). Vf. verfolgt zwei Langzeitziele: die Verstärkung dringlicher Lernprozesse in allen religiösen Lebensdeutungen und Lebensformen und die schrittweise Entfaltung eines umfassenden Dialogs aller Kulturen und Religionen in Richtung einer humanen Lebenswelt und Globalkultur.

Bonn

Hans Waldenfels

Grünschloß, Andreas: *Religionswissenschaft als Welt-Theologie. Wilfred Cantwell Smiths interreligiöse Hermeneutik* (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie, Bd. 71) Vandenhoeck & Ruprecht / Göttingen 1994; 360 S.

Mit seiner Heidelberger Dissertation ist dem Vf. sowohl eine ausgezeichnete Einführung in Leben und Werk des am 21. Juli 1916 in Toronto geborenen Theologen und Religionswissenschaftlers W.C. Smith als zugleich eine eigenständige Arbeit zur Sache gelungen. Für Vf. wird die kritisch reflektierte Konzeption Smiths zu einem Fallbeispiel interreligiöser Hermeneutik. In *Kapitel 1* leuchtet Vf. zunächst Leben und Werk des ausgewählten Autors aus, seinen Studienweg, seine Aufenthalte in Indien und Pakistan, seine islamologischen Studien in McGill/Montreal, seine weiteren wissenschaftlichen Orte und Forschungsschwerpunkte in Harvard, Halifax, erneut Harvard und nach seiner Emeritierung in Toronto. Den Übergang zur Beschäftigung mit der eigentlichen Fragestellung bildet eine »werkgeschichtliche Bio-Grafik« (66), die bereits die zentralen Punkte im Denkprozeß Smiths markiert. Der Lebensgeschichte des Theologen folgend, behandelt Vf. in den Kap. 2–4 die drei wichtigsten Ansatzpunkte seines Denkens: den Umgang mit dem modernen Islam, seine Konzeption einer Religionswissenschaft, seine theologische Rückbindung. Geprägt von der Begegnung mit dem modernen Islam Indiens wird in *Kapitel 2* der Islam das erste konkrete Vergleichsobjekt für die religionswissenschaftliche Forschung. Allerdings macht Smith selbst hier insofern einen entscheidenden Wandel durch, als er sich von einer sozio-historischen Sicht des Islam löst und statt dessen zu einer mehr vom islamischen Glaubensverständnis geprägten Haltung fortschreitet. Die Grundunterscheidung zwischen *faith* und *belief*, also dem persönlichen Glauben und den Glaubensinhalten der religiösen Traditionen, kommt hier bereits zur Anwendung. Aus der Begegnung mit modernen Muslimen legt Smith höchstes Gewicht auf die *faith*-Haltung, der sich die weiteren Strukturelemente wie Recht und Glaubensinhalte unterordnen. Nach Ansicht des Vf. trägt diese an sich sympathische Haltung Smiths aber eine Gefahr in sich: Er unterschätzt das Gewicht der Tradition und der gesellschaftlichen Verhaftungen und überschätzt die Möglichkeiten einer Modernisierung des Islam durch den persönlichen Glauben moderner Muslime. *Kapitel 3* ist dem Programm vergleichender Religionswissenschaft gewidmet. Im Mittelpunkt steht die dialogisch-